

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 2

Artikel: Phil und die Gemütlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Phil und die Gemütlichkeit

Phil schwärmt für gemütliche Winterabende zuhause im trauten Kreise der Familie; er kann nette Reden darüber halten, durchwoben von sinnigen Bemerkungen über knisternde Kaminfeuer, friedliche Atmosphäre und gute Lektüre. Ich gehe mit allem einig; denn auch ich weiß mir nichts Besseres als ein abendliches Tête-à-tête nach Abschluß des stürmischen Tagewerkes. O goldene Theorie! In der Praxis geht es so zu:

Das knisternde Feuer wird mangels Kamin durch ein elektrisches Oefchen ersetzt, die gute Lektüre durch einen Korb reparaturbedürftiger Socken und die friedliche Stille durch das Radio. Phil verzichtet als guter Schweizer auf das erfrischende Jodeln und die bildenden abendlichen Vorträge von Beromünster. Er hält sich ans Ausland, das er auf den kurzen Wellen hereinholt, wodurch sich das Zimmer bald mit Geknatter, Gefauche und Gepfeife füllt. Dazwischen drei verständliche Worte, dann wieder Geknatter und Gefauche, siehe oben.

«Es ist hoffnungslos heute», konstatiert Phil kopschüttelnd, «es muß ein Störer im Haus sein. Irgend so ein rücksichtsloser Mensch läßt einen elektrischen Apparat laufen, der nicht entstört ist. Ha, wenn ich den erwische!» Er dreht weitere zehn Minuten am Knopf: ohrenbetäubendes Gerassel ist das Resultat, das übergeht in ein regelmässiges tiefes Brummen. Ich halte mir die Ohren zu. «So», beschließt Phil energisch,

«nun klopfe ich alle Wohnungen im Hause ab, bis ich den Verbrecher finde, und dann wehe ihm!» Tatsächlich macht er seine Drohung wahr und geht ab durch die Mitte.

Am ersten Abend überwirft er sich mit Frau Meier, Parterre links. Nach einem erregten Wortwechsel unter der Wohnungstür droht sie mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch und rufft ihm, — als er schon auf der Treppe ist, — häßliche Worte nach. «Die alte Megäre», droht Phil, «immerhin ist sie zu geizig, um ein elektrisches Plättchen oder einen Strahler anzustecken, und einen Rasierapparat wird sie auch nicht brauchen. Der Fall ist klar!» — Das Radio tobt weiter. Den zweiten Abend verbringt Phil bei Herrn Katamura, japanischem Journalisten, 1. Stock rechts. Dem lächelnden Sohn des Ostens ist er natürlich nicht gewachsen. Er wird zwar höflich durch alle Räume geführt, um Kenntnis davon zu nehmen, daß kein Gegenstand vorhanden ist, der lästige Störungen hervorrufen könnte; aber der Verdacht bleibt bestehen, daß da etwas nicht mit rechten Dingen zugeht. Der Japaner habe zuletzt geradezu hämisch gegrint, sagt Phil verärgert. Das Radio bellt weiter.

Am dritten Abend gibt es Kontrolle bei Fräulein Held, und ich habe Phil im Verdacht, daß ihm das nicht unlieb ist. Sie ist eine platinblonde Schönheit mit girrendem Lachen, die sich den Mitbewohnern des Hauses, — wenn sie nicht gerade in Pelzmantel und Schleierhütchen ausgeht, — am liebsten im

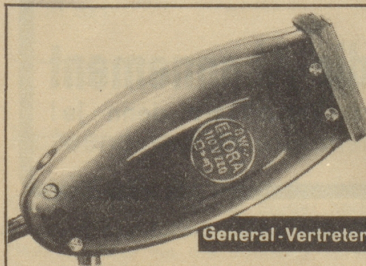
Morgenrock zeigt. Phil bleibt stundenlang oben, — kein Wunder! Als er endlich herunterkommt, ist er zwar des Lobes voll über die geschmackvolle Wohnungseinrichtung und ihre reizende Besitzerin (Vermouth und Zigaretten hat sie ihm auch angeboten), ... aber leider, das Radio rattert weiter.

Nun bleibt nur noch das Ehepaar Vögeli, ganz oben, übrig; ihnen wird der vierte Abend reserviert. Sie suchen gerade einen Jafspartner, und Phil kommt ihnen wie gerufen. Natürlich kann er, — nachdem er von jeder Ecke einen Augenschein genommen und nichts Verdächtiges gefunden hat, — nicht unhöflich sein. Folglich bleibt er, spielt mit und verliert eine Menge Geld. Um 11 Uhr erscheint er wieder, verärgert und mit erleichtertem Portemonnaie; auf meine falsch-freundliche Frage, ob es auch so gemütlich gewesen sei wie gestern bei Fräulein Held, hat er nur einen vernichtenden Blick. Das Radio heult weiter.

Als es in lautester Lautstärke brüllt, beschließt Phil: «Nun habe ich definitiv genug. Für heute will ich meine Ruhe haben, — aber morgen erstatte ich Anzeige.» Und er zieht abschließend die Leitung des elektrischen Oefchens aus der Steckdose: mit einem Schlag wird es mäuschenstill. Der Höllenspektakel hat aufgehört, freundliche Musik tönt aus dem Lautsprecher. «Es war unser eigener Ofen», sagt Phil dumpf, «beinahe hätte ich mich selbst angezeigt». Ich nicke ergeben und rolle den letzten geflickten Socken zusammen.

Vielleicht langt es nun doch endlich zu einem gemütlichen Winterabend zuhause, im trauten Kreise der Familie.

Babett



ELORA der „FORD“ unter den elektr. Trockenrasier-Apparaten

Solide, kräftige Konstruktion. Starker Vibrator-Motor, umschaltbar auf verschiedene Spannungen. Abnehmbarer Scherkopf. Schweizer-Fabrikat. 1 Jahr Garantie. Trotz aller Vorteile billiger Preis.

General-Vertreter PAUL HAENY & C^{ie}, Talacker 34, ZÜRICH Tel. 36191

36.-



„Mini Herre — es sind nur zwei Exemplar da und die sind bsetzt. Aber ich abonniere jetzt na zwei witeri!“



Generalvertretung:
Apco A.-G., Lavaterstr. 6, Zürich

